

Zehntes Kapitel.

Roland.

Alicens Freundin Lucie hatte schon seit längerer Zeit durch ihre bleiche Gesichtsfarbe und ihre matten, glanzlosen Augen lebhafteste Sorge in der Familie Bréval erregt, denn die Eltern fürchteten nicht mit Unrecht, daß ihre Tochter krank sei. Therese wußte von dieser Sache und hatte ihre Schwägerin Cora veranlaßt, das junge Mädchen für einige Zeit zu sich einzuladen, damit sie bei dem milden Herbstwetter noch einige Seebäder nehmen konnte. Der Notar und seine Gattin waren mit Freuden auf diesen Vorschlag eingegangen, und so hatte Alice die Freude, nicht nur Lucie bei sich behalten zu dürfen, sondern auch Cécilie, die den Rest ihrer Ferien nur zu gern in Villa Magnolia verlebte.

Aber die Seebäder schienen der jungen Kranken nicht gut zu bekommen, und so verordnete ihr der Arzt den Genuß von frisch gemolkener Kuhmilch. Alice besaß eine hübsche kleine bretonische Kuh, Cocotte genannt, ein großer Liebling des jungen Mädchens, das sie häufig besuchte. Jetzt nun that sie es jeden Tag, denn es war ihr ein Vergnügen, ihrer kranken Freundin stets selbst die schäumende Milch zu bringen, welche die Magd vor ihren Augen in die Schale malkte, die Alice dazu mitbrachte.

Aber die Genesung Luciens machte nur geringe Fortschritte, und da die Kranke das Zimmer nicht oft verlassen konnte, leisteten ihr Alice und Cécilie häufig Gesellschaft, obwohl sie eigentlich viel lieber im Boot oder in ihrem kleinen Wagen die Gegend durchstreift hätten. Alice dachte sogar mit einem stillen Seufzer an das Scheitern des schönen Planes, den ihr Vater sich